

14. SONNTAG NACH TRINITATIS IN CORONA-ZEITEN

**am 13. September 2020 um 10.00 Uhr
in Winterbach im Freien,
aber auch für daheim zur Gottesdienstzeit
oder zu Ihrer und eurer Zeit**

Es läuten die Glocken

Es erklingt Posaunenmusik.

Eingangswort und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Da sind wir nun – so, wie wir sind und wie es uns zumute ist: mit allen Freuden und Leiden, mit unserem Mut und unserer Furcht, mit unseren Fragen und Antworten, mit Klage und Dank, Zweifel und Vertrauen.

Wir sind eingeladen, unseren Gottesdienst zu feiern im Glauben an einen Gott, der uns kennt und hört und der uns seine Liebe schenken will.

Liebe Gemeinde, ich grüße Sie und euch alle herzlich an diesem 14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest und lade ein zum Singen.

Lied EG 302,1-3+8 Du, meine Seele, singe

Psalm 146/EG 757 – Ehr sei dem Vater

Gebet, stilles Gebet

Wir danken dir, Gott, dass wir als deine Gemeinde hier zusammenkommen können.

Nach der vergangenen Woche willst du uns zur Ruhe kommen lassen; du willst uns Zeit schenken, dir zu begegnen.

Du willst, dass wir uns von dir begleitet fühlen in unseren neuen Alltag hinein. So bitten wir dich: Begegne uns in dieser Stunde, jedem einzelnen und uns miteinander als Gemeinschaft.

Lass uns deine Nähe spüren – in einem Wort, in einem Liedvers, in einem Blick oder in einer Geste –

oder nun, im Stillen Gebet, wenn wir vor dich bringen dürfen, was uns persönlich ganz besonders bewegt

...

Lobe den Herrn, meine Seele.

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingeln, solange ich bin.

Amen.

Lied 321,1-3 Nun danket alle Gott

Schriftlesung: Lukas 19,1-10

Ein paar Gedanken dazu

Liebe Gemeinde, wer war eigentlich Zachäus? Ich stelle ihn mir vor als einen Mann, der unter seiner Kleinheit gelitten hat. Vielleicht, weil er in der eigenen Familie, in der Schule, überall nur als der Kleine galt. Und ich stelle mir vor, wie er, je älter er wurde, das Gefühl der Minderwertigkeit und Unfähigkeit in sich aufsteigen fühlte. Eines Tages war da der Gedanke: Geld allein ist imstande, alle Unterschiede der Begabung, der natürlichen Veranlagung, sogar des Charakters und der Persönlichkeit vergessen zu lassen. So ist dann aus dem kleinen Zachäus der große, reiche römische Zöllner Zachäus geworden, auf den man achten muss, an dem man nicht einfach vorbeigehen kann.

Zachäus ist am Ziel seines Weges angelangt. Aber da macht er eine bittere Erfahrung. Er, der reiche Zachäus, ist eigentlich ein armer Mensch. Ja, nun ist er geachtet, aber doch zugleich verachtet. Ja, nun ist er geehrt, aber nicht

verehrt. Nun ist er geschätzt, aber nicht geliebt. Doch jetzt gibt es kein Zurück mehr. Zachäus muss die Rolle seiner scheinbaren Stärke weiterspielen. Da hört er eines Tages von Jesus. Dieser Mensch sei anders als die anderen. Aber gleich kommen Zachäus auch wieder Zweifel: Wie kann er an diesen Mann, der umlagert ist von Menschen, überhaupt herankommen? Dann spürt er den Wunsch jedoch wieder: Ja, mindestens sehen muss er diesen Jesus. Zachäus dringt durch den Tumult nicht durch, er ist jedoch nicht mehr aufzuhalten: der reiche Zollaufseher klettert wie ein Schuljunge auf den Baum.

Liebe Gemeinde, bis dahin stand der Zöllner Zachäus im Mittelpunkt der Erzählung. Jetzt wechselt das Bild auf Jesus, wie er unter dem Feigenbaum durchzieht. „Komm schnell herunter“, ruft er Zachäus zu, „heute Nacht muss ich bei dir bleiben!“

Jesus sieht, wie arm Zachäus in seinem Reichtum ist. Er versteht, dass das Problem des Zachäus nicht der Reichtum ist, sondern die Gründe, die ihn veranlassten, reich zu werden; und daran knüpft Jesus an: „Komm schnell, ich brauche dich!“ Genau diese Worte sind es, die Zachäus befreien können. Eigentlich hatte Zachäus immer darauf gewartet, dass sein Besitz einmal einen Sinn bekommt und das ermöglicht, was er ursprünglich ermöglichen sollte: ein bisschen Anerkennung, ein bisschen von dem Gefühl, akzeptiert und brauchbar zu sein, nutze zu irgendetwas.

In diesem Augenblick liegt vor Zachäus offen und gangbar der Weg zu dem Ziel, das er immer schon erreichen wollte: die Achtung, die Anerkennung und die Liebe der anderen. Und so bricht es dann aus ihm heraus: „Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen ...“ und „wenn ich fortan jemanden betrüge, so gebe ich es vierfach zurück“.

Zachäus – auch ein Kind Gottes. Auch er gehört dazu. Sein kleiner Körper braucht ihn jetzt nicht mehr daran zu hindern, sich zu freuen, selig zu werden. Amen.

Lied EG 346,1-3 Such, wer da will, ein ander Ziel

Fürbittengebet, Vaterunser

Gott, du hast uns mit einem Glauben beschenkt, dem wir etwas zutrauen können; denn auf ihm liegt eine große Verheißung: Leben in dieser und in einer zukünftigen Welt, begleitet von dir und deiner Liebe zu uns.

Lass denen, die auch heute glauben können, aus diesem Glauben Mut und Zuversicht wachsen, Vertrauen und Geduld. Sei auch bei denen, die keinen Halt im Glauben finden, die dich und dein Tun nicht zu erkennen vermögen. Gott, wir danken dir für unsere Gemeinde und bitten dich, dass sie nicht verzagt auf das schaut, was sie sein könnte, sondern offen bleibt für dich und die Welt und die verschiedenen Lebens- und Glaubensformen in ihr.

Gott, zeig uns immer wieder neu den Weg zum Leben, zu Freundschaft und Liebe, zu Gerechtigkeit und Frieden.

Wir bitten dich um eine lebensfähige und menschliche Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität, um den Geist der Liebe, der Ehrfurcht und des Taktes, mit dem wir immer wieder neu versuchen können, offen und verständnisvoll aufeinander zuzugehen und miteinander zu leben. Segne uns alle miteinander, Kinder und Eltern, Fromme und Zweifelnde, Ferne und Nahe, Fröhliche und Trauernde.

Miteinander und füreinander beten wir nun zu dir, unserem Gott, mit dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ...

Lied EG 333,1+2+6 Danket dem Herr! Wir danken dem Herrn

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

Posaunennachspiel